

# «Diese Investition zahlt sich aus»

*Oberwil-Lieli: Informationsanlass des Eltern- und Familienvereins zu den Blockzeiten*

**Acht betreute Auffangstunden pro Woche und jeden Tag ein Vierstundenblock am Morgen – so sieht das Blockzeitenmodell der Schulpflege aus. Die Eltern sollen sich nicht an den Kosten beteiligen müssen.**

*Erika Obrist*

Es kam beim Eltern- und Familienverein gar nicht gut an, als der Gemeinderat im letzten April den Antrag der Schulpflege zur Einführung von Blockzeiten an der Primarschule abwies, das Geschäft an der Sommermeind nicht auf die Traktandenliste setzte und die Arbeitsgruppe Blockzeiten auflöste. Umgehend begannen Vereinsmitglieder mit dem Sammeln von Unterschriften: Mit einer Initiative sollte der Gemeinderat dazu gebracht werden, das Thema Blockzeiten der Gemeindeversammlung im kommenden November doch zur Abstimmung vorzulegen.

Mit 182 gültigen Unterschriften kam die Initiative zustande. Eingereicht wurde sie nicht, denn an der letzten «Gmeind» wurde einem Überweisungsantrag des Vereins mit grosser Mehrheit stattgegeben – mit der Forderung, dass ein Blockzeitenmodell vorgelegt wird, bei dem die Gemeinde alle Kosten zu tragen hat.

## **An vier Tagen maximal zwei Betreuungsstunden**

Am Dienstag präsentierte Schulpfleger Christian Giger auf Einladung des Vereins das Modell, das Schulpflege ausgearbeitet hat. Geplant sind während der ganzen Woche Vierstundenblöcke am Morgen. An einem Tag sollen alle Kinder vier Stunden Unterricht haben, an den restlichen vier Tagen werden je zwei Betreuungsstunden angeboten: von 8 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr. Der Besuch der Betreuungsstunden ist freiwillig; die Anmeldung ist für ein Semester verbindlich. Die Eltern können ihre Kinder für einzelne Betreu-



*Referent Thomas Beyeler zeigte den Wandel der Gesellschaft und den Nutzen von Angeboten für familienergänzende Kinderbetreuung auf.*

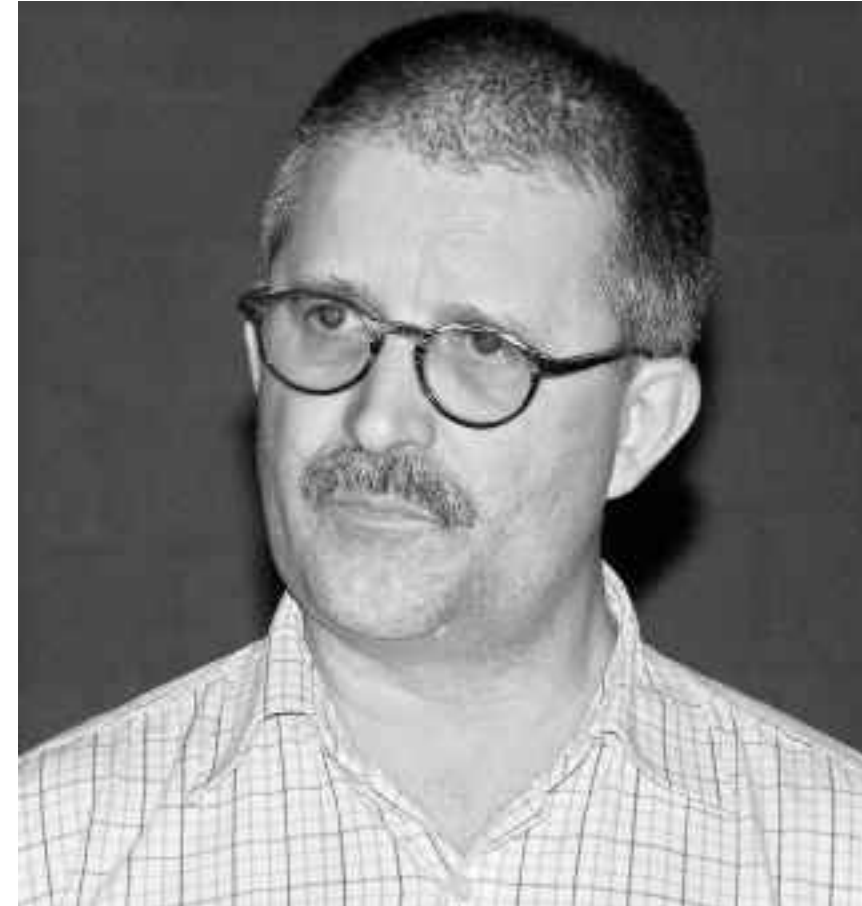
ungsstunden anmelden oder für mehrere. Die betreuten Auffangstunden werden nur angeboten, wenn mindestens vier Kinder angemeldet werden.

Die maximalen Kosten pro Jahr belaufen sich laut Schulpflege auf 14 500 Franken. Falls die Gemeindeversammlung am 23. November dem zustimmt und genügend Anmeldungen eingehen, werden die Blockzeiten ab nächstem Schuljahr eingeführt. Wie Gemeinderätin Marlies Stoll informierte, werde der Gemeinderat am 23. November der «Gmeind» eine eigene Blockzeitvariante unterbreiten mit finanzieller Beteiligung der Eltern.

Vorgängig zur Präsentation des Blockzeitenmodells referierte Thomas Beyeler-Moser zum Thema «Frauen, erzieht eure Kinder selbst». Er ist Mitarbeiter der Fachstelle UND, Familien- und Erwerbsarbeit für Frauen und Männer.

## **«Männer wollen sich vermehrt in der Familie engagieren»**

Er zeigte auf, wie sich die Familienformen in den letzten Jahren gewandelt haben und dass immer mehr Frauen berufstätig sind. «Auch immer mehr Männer wollen sich vermehrt in der



*Schulpfleger Christian Giger präsentierte das Blockzeitenmodell der Schulpflege, bei dem die Eltern sich nicht finanziell beteiligen müssen.*

*Bilder: Erika Obrist*

Familie engagieren», habe eine Umfrage ergeben. Weil aber Familie und Beruf, vor allem für Frauen, schwer vereinbar seien, müsse die Politik und damit die Gesellschaft reagieren und das Angebot für die familienergänzende Kinderbetreuung ausbauen.

«Diese Investition in familienergänzende Betreuung zahlt sich aus», so Beyeler. Dies habe eine Untersuchung der Stadt Zürich gezeigt: Pro einem investierten Steuerfranken seien 1,6 Franken in die Stadtkasse zurückgeflossen. «Durch höhere Steuererträge, weniger Sozialhilfebezüger und neue Arbeitsplätze.» Viele

Unternehmen, grosse sowie kleinere Gewerbebetriebe, hätten bereits reagiert, so Beyeler, und beispielsweise die Arbeitspensen sowie Arbeitszeiten für Männer und Frauen flexibler gestaltet. Weiter hätten sie die Gleichstellung bezüglich Weiterbildung und Karriere für Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte eingeführt. Belohnt worden seien sie mit acht Prozent höheren Einnahmen als die Programme gekostet haben.

«Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist die Schlüsselfrage für die Zukunft», schloss Beyeler vor rund 30 Zuhörerinnen und Zuhörern.